

Astrid Frank

Uli Unsichtbar

Mit Illustrationen von Regina Kehn

Urachhaus

Schon vorher hätte sich Uli gerne unsichtbar gemacht. Jetzt würde er sich am liebsten auf der Stelle in Luft auflösen.

Frau Fröhlich wendet sich an Uli. »Möchtest du uns sagen, wie du heißt?«

Nein, denkt Uli, *nein, das möchte ich nicht*. Seine Augen suchen nach Petra und Niki. Wenn einer seiner neuen Freunde ihn jetzt anlächeln würde, dann hätte er vielleicht den Mut, seinen Namen zu nennen. Aber Petra tuschelt gerade mit ihrer Sitznachbarin und Niki wendet Uli sogar den Rücken zu, weil er sich mit dem Jungen in der Reihe hinter ihm unterhält.



Langsam öffnet Uli den Mund. »U... U... Uhu.« Mehr kommt nicht über seine Lippen. So sehr er sich auch darum bemüht. Als hätte er nicht mehr genügend Luft zum Sprechen.

Die Kinder kichern. Jetzt schauen auch Petra und Niki zu Uli herüber. Aber jetzt ist es zu

spät.

Ein Junge in der letzten Reihe, der, mit dem Niki gerade geflüstert hat, lacht besonders laut.



»Das ist der U-U-Uhu!«, ruft er. Dabei flattert er mit seinen Armen, als wären es Flügel. Die Gesichter vor Uli verwandeln sich in Fratzen mit breiten Mündern, scharfen Zähnen und zusammengekniffenen Augen. Das Lachen ist so laut, dass Uli die Ohren wehtun. Auch Petra und Niki haben plötzlich Fratzen. Sogar Frau Fröhlich scheint kurz zu lächeln. Dann hebt sie die rechte Hand in die Luft.



Uli kennt dieses Zeichen. Seine frühere Lehrerin, Frau Just, hat das auch immer gemacht. Es bedeutet, dass die Klasse ruhig werden soll. Und tatsächlich hört das Lachen allmählich auf, verebbt zu einem leisen Kichern.

»Ich möchte euch also Ulrich vorstellen«, sagt Frau Fröhlich, nachdem es ruhig geworden ist. »Er gehört ab heute zu unserer Klasse.«

»Schuhu, schuhu«, macht der Junge hinter Niki leise. Und wieder fangen einige an zu kichern.

»Das reicht, Sandro«, sagt Frau Fröhlich. Dann wendet sie sich an Uli: »Schau mal, dort neben Miriam sind noch Plätze frei.«



Uli hätte gerne neben Niki gesessen. Oder neben Petra. Aber weder neben Niki noch neben Petra gibt es freie Stühle. Dafür aber neben Miriam, die ein Stück zur Seite rückt, als Uli sich jetzt neben sie setzt. Von hinten bohren sich ungezählte Augenpaare wie Spieße in seinen Rücken.

Als es zur Pause klingelt, wird Uli von den Jungen aus der Klasse umringt.

»Hey, U-U-Uhu! Wo kommst du denn her?«, will Sandro wissen.

Die Jungen starren Uli an und kichern.

Ulis Herz rast. Er versucht, mitzulachen, so zu tun, als mache es ihm nichts aus, dass Sandro ihn U-U-Uhu nennt. Dabei sucht er in seinem Kopf nach einer möglichst coolen Antwort. Aber er findet keine. Sein Kopf ist leer.

Bevor er antworten kann, sagt Sandro schon: »Der komische Kauz kann anscheinend nicht reden. Kommt, wir gehen Fußball spielen!«

Und *schwupp* steht Uli wieder alleine da. Selbst Niki verschwindet mit den anderen Jungen. Er hat ihm zwar irgendetwas zugeflüstert, aber das hat Uli nicht richtig verstanden. War es »Komm«? Oder »Kauz«?

Uli sieht sich um. Das Klassenzimmer ist wie leer gefegt. Er kramt sein Pausenbrot aus dem Ranzen. Am liebsten würde er jetzt sofort nach Hause gehen. Das ist alles überhaupt nicht so gelaufen, wie er es sich vorgestellt hat. Oder vielleicht ist es gerade so gelaufen, wie er es sich vorgestellt hat?